

Der Herausforderung Demografie mit konkreten Projekten begegnen



Ein Teil der Workshop-Teilnehmer vor dem Feuerwehrauto der FF St. Margarethen bei Knittelfeld. V. l. n. r.: Mag. Maria Stipper, Herbert Hubmann, Ing. Mag. Manfred Wehr, Dipl.-Ing. Dr. Birgit Skerbez, Ing. Karlheinz Gaber, Ing. Kathrin Grillitsch, Karl Krenn, MMag. Arnulf Hasler, Dr. Roland Widowitz, Dietmar Leitner, Mag. Erich Nekam.

Fotos: Stadtwerke

Kürzlich erfolgte die Zwischenpräsentation von acht konkreten Projektvorhaben im Rahmen des regionalen Projekts „Herausforderung Demografie“ der Stadtwerke Judenburg AG.

„Es soll nicht nur geredet und für den demografischen Wandel sensibilisiert werden, sondern es sollen tatsächlich auch konkrete Projekte folgen.“ Das war von Beginn an ein wichtiges Kennzeichen für das regionale Projekt „Herausforderung Demografie“ der Stadtwerke Judenburg AG in Zusammenarbeit mit der Obersteiermarkagentur/SFG und dem EU-Re-



Architekt Dipl.-Ing. Günther Reissner und Prok. Johann Riegler (Stadtwerke Judenburg AG).

gionalmanagement Obersteiermark West.

16 konkrete Projektideen wurden im Rahmen von vier Start-up-Workshops im zweiten Halbjahr 2007 entwickelt. Kürzlich galt es für die beiden Workshops „Demografie & Arbeit und Wirtschaft“ sowie „Demografie & Infrastruktur“ Zwischenbilanz zu ziehen: An welchen der Projektideen wurde in den acht Arbeitsgruppen weitergearbeitet? Wie sieht der aktuelle Projektstatus aus?

Follow-up-Workshop „Demografie & Arbeit und Wirtschaft“

Eine erfreuliche Zwischenbilanz konnte beim Follow-up-Workshop Ende Juni auf Einladung der Austria Email AG in Knittelfeld gezogen werden: Alle fünf Arbeitsgruppen haben in den letzten Monaten ihre Projektideen weiterentwickelt, neue Kontakte geknüpft und konnten zum Teil bereits ausgereifte Projekte präsentieren.

„Stolz auf meine Region“ nennt sich das Projekt unter der Leitung von Wirtschaftskammer-Obmann Ing. Josef Herk, in dem Kinder und Jugendliche anhand von drei Säulen die regionale Wirtschaft kennenlernen und daraus ein Gefühl des Stolzes auf die eigene Region entwi-

ckeln sollen. Aufgrund des derzeit zumeist geringen Wissens über die regionale Wirtschaft bleiben berufliche Chancen bei regionalen Unternehmen häufig unentdeckt.

Mit einer stärkeren Vernetzung zwischen den Schulen und regionalen Betrieben beschäftigt sich auch das Projekt „Ganzheitliche Berufsorientierung mit dem Schwerpunkt Lehrlinge“ unter der Leitung von Ing. Heimo Gladik (Schulungszentrum Fohnsdorf). In einem Pilotprojekt der Modellregion Aichfeld-Murbo den soll das bestehende Informations- und Beratungsangebot der Berufsorientierung um eine Reihe neuer praxisorientierter Bausteine erweitert werden.

Mit einer Inseratenkampagne „Genial! Regional!“ wird die Arbeitsgruppe „Bewusstseinsbildung regionale Wirtschaft“ demnächst durchstarten. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Bgm. Wolfgang Rosenkranz hat es sich zum Ziel gesetzt, durch Kampagnen und Veranstaltungen auf die Bedeutung der regionalen Wertschöpfung für eine erfolgreiche Zukunft der Region aufmerksam zu machen.

Über 400 Studenten aus dem Aichfeld hat Hannes Offenbacher mittlerweile in der AiCon (Aichfeld Connection) miteinander vernetzen können. Die Arbeitsgruppe „Potential der Stu-

dierenden aus der Region nützen“ arbeitet an der Konzeption von konkreten Veranstaltungen und am weiteren Aufbau eines Netzwerks zwischen der regionalen Wirtschaft und Studenten aus dem Aichfeld (Diplom-arbeitsbörse, usw.).

Mit einem heißen Eisen beschäftigt sich schließlich die fünfte Arbeitsgruppe des Workshops „Demografie & Arbeit und Wirtschaft“. Unter der Leitung von Arch. Dipl. Ing. Günther Reissner werden in der Arbeitsgruppe „Vision Aichfeld-Stadt(-region)“ spannende Daten, Fakten und Überlegungen rund um die Bildung einer solchen Stadt-Region erarbeitet.

Follow-up-Workshop „Demografie & Infrastruktur“

Telekommunikation, Nahversorgung sowie Ver- und Entsorgung – das waren jene drei Bereiche, die beim Follow-up-Workshop „Demografie & Infrastruktur“ Anfang Juli im Haus der FF St. Margarethen im Zentrum der Workshoparbeit standen.

Eine moderne Telekommunikationsinfrastruktur ist ein Schlüssel für die Zukunft – das gilt insbesondere für ländliche Regionen. Der Workshop „Demografie & Infrastruktur“ beauftragt den Ausbau zu einer Musterregion der Breitbandversorgung in den nächsten Jahren und sieht darin eine wesentli-



Gegenseitige Beratung der Arbeitsgruppen.



Wirtschaftskammer-Obmann Ing. Josef Herk präsentiert das Projekt „Stolz auf die Region“.



LAbg. Gabriele Kolar in Diskussion rund um den Ausbau der Berufsorientierung.

che Maßnahme zur Abmilderung einer weiteren Abwanderung. Ein konkretes Projekt wurde unter der Leitung von Prok. Dietmar Leitner (AiNet GmbH) bereits in Angriff genommen. Das Vorhaben „Fiber to the home“ sieht die direkte Glasfaseranbindung von drei Pilotprojekten in der Region vor.

Im Bereich der Ver- und Entsorgung werden zunehmend betriebswirtschaftlich sinnvolle Einheiten geschaffen werden müssen. Der prognostizierte weitere Bevölkerungsrückgang erfordert zunehmend Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg. Ein konkretes Projektvorhaben wurde bereits abgearbeitet. Unter der Leitung des Zeltweger Stadtamtsdirektors Dr. Roland Widowitz erarbeitete eine Arbeitsgruppe unter Berücksichtigung des demografischen Wandels eine Empfehlung für ein neues, gemeinsames Gebührenmodell im Bereich Wasser und Abwasser. An der Erarbeitung haben sich die Stadtgemeinden Knittelfeld, Judenburg, Fohnsdorf und Zeltweg beteiligt.

Gut erreichbare kleinregionale Versorgungszentren und die Stärkung alternativer Kooperationsstrukturen für Gemeinden in Randlagen – diese Ausrichtung in der Region wird vom Workshop im Infrastrukturbereich Nahversorgung vorgeschlagen.

Auch zwei konkrete Maßnahmen wurden im Rahmen des Workshops präsentiert: Kaufmann Herbert Hubmann stellte die Genossenschaft als geeignete Rechtsform für die Nahversorgung vor, EUROW-Geschäftsführer MMag. Arnulf Hasler berichtete über das regionale Projekt einer Nahversorgungs-Akademie.

Danke an die Arbeitsgruppen!

Die Projektträger – Stadtwerke Judenburg AG, Obersteiermarkagentur/SFG und EU-Regionalmanagement Obersteiermark West – waren von den Zwischenergebnissen der Arbeitsgruppen beider Workshops positiv beeindruckt und bedankten sich bei den acht Arbeitsgruppen für deren engagierte Projektarbeiten. Stadtwerke-Direktor Ing. Mag. Manfred Wehr erklärte in seiner Zwischenbilanz zum Projektverlauf: „In der Region gibt es viel an unterschiedlichem Know-how und auch viele Ideen. Im Rahmen der Demografie-Workshops ist es gelungen, einiges

von diesem Potential zu vernetzen und herzeigbare Projekte auf die Beine zu stellen“

Mehr Informationen:
www.demografie.at



Zwischenpräsentation einer Infrastrukturerklärung durch Dr. Roland Widowitz (Stadtgemeinde Zeltweg).



Dietmar Leitner (AiNet GmbH) im Gespräch mit Bgm. Roland Pucher (Gemeinde St. Margarethen bei Knittelfeld).

Munkaler Zeitung,
17. Juli 2008